

# **Weiterbildung zur Begleitung von Menschen in substanz-induzierten, veränderten Bewusstseinszuständen (Psycholyse)**

Ein Angebot der Schweizerischen Ärztegesellschaft für psycholytische  
Therapie (SÄPT)

Konzept 2018

# Inhaltsverzeichnis

1. Weiterbildungsziele	3
2. Organisatorisches	3
3. Weiterbildungsinhalte	4
4. Dozenten	8
5. Teilnahmebestätigung	8
6. Anmeldeformular	9
7. Verantwortliche und Informationen	9
Anhang I: Schematisches Beispiel eines Moduls	10

## Abkürzungen:

*PS* = *psychotrope Substanzen*

*SPT* = *Substanzunterstützte Psychotherapie*

*VBS* = *vorübergehend bewusstseinsverändernde Substanzen*

*VS* = *Vorstand*

Zugunsten der besseren Lesbarkeit wird in der Broschüre jeweils die männliche Form verwendet.

# 1. Weiterbildungsziele

Die Weiterbildung soll die Teilnehmer dazu befähigen, Menschen in zeitweise veränderten Bewusstseinszuständen (durch psycholytische Substanzen induziert) sicher und kompetent zu begleiten. Dazu werden den Teilnehmern wissenschaftliche Erkenntnisse, Konzepte, Theorien, Methoden und praktische Erfahrungen vermittelt.

Die Verantwortung und Organisation der Weiterbildung obliegt der Schweizerischen Ärztegesellschaft für psycholytische Therapie (SÄPT).

Die SÄPT erachtet sich aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung im Umgang mit veränderten Bewusstseinszuständen dazu befähigt. Es ist unser Anliegen, wichtige Elemente der therapeutischen Arbeit mit bewusstseinsverändernden Substanzen aufzuzeigen, zu bearbeiten und weiterzugeben.

Wichtige Einschränkung: Mit dem Absolvieren der Weiterbildung erwerben die Teilnehmer keine Berechtigung zur Ausübung der Substanz-unterstützten Psychotherapie. Die bei dieser Form der Therapie verwendeten Substanzen dürfen nur mit einer Spezialbewilligung der zuständigen Behörde (BAG) eingesetzt werden.

# 2. Organisatorisches

## Zielgruppen

Die Weiterbildung richtet sich in erster Linie an:

- Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie
- Ärzte in Ausbildung zum Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie
- Ärzte anderer Fachrichtungen mit psychotherapeutischer Erfahrung.
- Forschungsassistenten im Bereich psychedelischer Forschung
- Nichtärztliche Psychotherapeuten
- Mitglieder der SÄPT

## Ausbildungsausschuss

Der Ausbildungsausschuss der SÄPT entscheidet über die Zulassung zur Weiterbildung und erteilt die Weiterbildungsbestätigung.

Der Ausbildungsausschuss ist zusammengesetzt aus mindestens 4 Mitgliedern, hiervon mindestens zwei aus dem VS. Sie werden für 4 Jahre von der Mitgliederversammlung gewählt und können sich danach zur Wiederwahl stellen

## Gliederung der Weiterbildung

Die Weiterbildung erfolgt modular in fortlaufenden Gruppen und dauert 3 Jahre.

Es besteht die Möglichkeit, in Absprache mit dem Verantwortlichen für die Weiterbildung auch nur einzelne Module zu belegen.

### Weiterbildungsorte

Die Weiterbildungsorte befinden sich in der Regel in der Schweiz.

### Kurssprache

Die Kurssprache ist Deutsch.

### Kurskosten

Die Kosten für die zu besuchenden Module belaufen sich auf rund Fr. 4'000.- für die gesamte Weiterbildung. Hinzu kommen die Kosten für Supervision und Einzelselbsterfahrung.

Kost und Unterkunft gehen zu Lasten der Teilnehmer.

### Anmeldungswege

Die Anmeldung erfolgt schriftlich an das Sekretariat. Das Anmeldeformular kann über die Homepage herunter geladen werden.

## 3. Weiterbildungsinhalte

### Die Weiterbildung beinhaltet

- den Besuch von Theorie-Veranstaltungen
- das Absolvieren praktischer Erfahrungen/Selbsterfahrungen
  - a. in individuellen Sitzungen
  - b. als Teilnehmer an geleiteten und ungeleiteten Gruppensitzungen
  - c. als Sitter und Co-Leiter in Gruppensitzungen
- die Integration in eine Peer-Gruppe mit regelmäßigem Erfahrungsaustausch
- die regelmäßige Teilnahme an Supervisions-/ Intervisions-Sitzungen
- das Selbststudium
- das Kolloquium
- die Abschlussarbeit

### Inhalte des theoretischen Weiterbildungsteils

Die theoretischen Inhalte sind in Themenblöcke gegliedert. Jeder Block beinhaltet eine Anzahl von Weiterbildungsveranstaltungen, die in Form von Vorträgen, Seminaren und Erfahrungsaustausch die für das Weiterbildungsziel erforderlichen Inhalte vermitteln. Die im Folgenden angegebenen Inhalte stellen Stichpunkte dar, die im Rahmen des Curriculums behandelt werden sollen. Die Dozenten geniessen, in Absprache mit dem Ausbildungsausschuss, Gestaltungsfreiheit ihres Moduls. Die zeitliche Abfolge kann von der hier gegebenen Gliederung abweichen. Überlappungen der Inhalte sind möglich und erwünscht, auch um verschiedene Standpunkte und Aspekte zu relativieren.

## Geschichte

- Einführung in die Substanz-unterstützte-Psychotherapie (SPT)
- Geschichte und Definition der SPT
- Geschichte der SÄPT
- Kritische Beleuchtung und Mythen der SPT
- Probleme der SPT in den letzten 20 Jahren
- Kritische Beleuchtung des Gebrauchs von vorübergehend-bewusstseinsverändernden-Substanzen (VBS)
- Gebrauch von VBS in anderen Kontexten (z.B. *im Schamanismus*)
- Ausblick und Visionen
- Legale Erfahrungen ausserhalb der CH
- Der Bereich der nicht legalen Erfahrungen

## Umfeld und Rechtliches

- Rechtliche Situation der SPT
- Voraussetzungen für die Durchführung der SPT (Sonderbewilligungen, fachliche Qualifikation u.a.) und der Begleitung von Personen in durch Substanzen veränderten Bewusstseinszuständen
- Schweigepflicht
- Einhaltung ethischer Berufsstandards
- Besondere Anforderungen (personale und soziale Integrität des Therapeuten)
- Qualitätssicherung

## Pharmakologische, medizinische und neurobiologische Aspekte

- Pharmakologie der Halluzinogene und Entaktogene
- Psychopharmakologische Wirkungen
- Neurobiologische Modelle zu den Wirkungen
- Wahl der Substanz
- Dosierungen (Wirkungen und Nebenwirkungen)
- Interaktionen
- Mögliche somatische Komplikationen
- Vermeidung, Erkennung und Behandlung medizinischer Notfallsituationen
- Übersicht über die aktuellen (neuro-)physiologischen Forschungen
- Aktueller Stand der Forschung zur SPT bezüglich einer evidence-based-therapy

## Psychologisch-psychiatrische und psychotherapeutische Aspekte

- Indikationen
- Kontraindikationen
- Prädiktoren der Substanzwirkung
- Durchführungsstandards (Untersuchung, Indikationsstellung, Arbeitsbündnis, Einbindung in psychotherapeutische Behandlungen,

Weiter- bzw. Nachbehandlung, Supervision, Bezahlung der Behandlung u.a.)

- Besondere psychologische und situative Risikofaktoren
- Aspekte der Beziehungsdynamik (mit Therapeuten, Partnern, anderen Bezugspersonen)
- Gruppendynamische Prozesse
- Übertragung und Gegenübertragung
- Umgang mit Grenzen (innerhalb und außerhalb der psycholytischen Sitzungen)
- Ethik der therapeutischen Beziehung
- Veränderungsprozesse in der SPT (z. B. Selbsterkenntnis und -entwicklung, Selbstverantwortung und Selbstfürsorge)
- Psychosomatische und somatopsychische Zusammenhänge
- Mögliche psychische und soziale Komplikationen
- Chancen und mögliche Risiken in der SPT (Dissoziation, Abspaltung, Labilisierung u.a.)
- Psychotherapieforschung im Bereich der SPT
- Qualitätssicherung, Supervision, Intervision
- Modelle zu Wirkprinzipien

### Psychotherapeutische Kompetenzen der Therapeuten

- Umgang mit kritischen Übertragungssituationen (z.B. aggressive, erotische)
- Menschenbild des Therapeuten
- Eigene Sicht der therapeutischen Rolle
- Präsenz
- Vertrauensbildung
- Die eigene Emotionsregulierung in der SPT, Selbstwahrnehmung
- Abgrenzung und Selbstfürsorge des Therapeuten
- Verhalten bei psychotherapeutischen Schwierigkeiten

### Medizinisches und psychologisches Screening der Patienten

- Medizinische Anamnese und Untersuchung
- Abklärung physischer, psychologischer, situativer und persönlicher Voraussetzungen
- Indikationsstellung
- Sondierung und Besprechung spezifischer Risiken und Chancen
- Einbindung der psycholytischen Sitzungen in den therapeutischen Gesamtprozess

### Der Rahmen der Sitzungen

- Der äussere Rahmen (Räumlichkeiten, Atmosphäre, Gruppengröße, Anzahl der Begleiter pro Patient, Anzahl der psycholytischen Sitzungen u.a.)
- Die Behandlungssituation (Setting-Gestaltung, Bedeutung und Variationen, Regeln und Standards, vorausgehende psychotherapeutische Behandlung)

- Das Set (Erwartungshaltungen, Voreinstellungen, Ängste, individuelle Dispositionen)
- Planung des Behandlungsablaufes
- Die Wahl der Substanz
- Der zeitliche Rahmen
- Anzahl und Frequenz der psychotherapeutischen und der psycholytischen Sitzungen
- Verwendung und Auswirkung von Musik
- Die Sitzungskultur
- Die Rollen und Funktionen des Therapeuten bzw. Sitters
- Die Integration und Nachbehandlung

### Die Inhalte der Sitzungen

- Die Beziehungsdynamik bzw. Gruppendynamik während der Sitzung
- Die Kommunikation während der VBS-Erfahrung
- Die intrapsychische Dynamik
- Die Regressionsphänomene und der Umgang damit
- Präzente Wahrnehmung und das „Geschehen-lassen“
- Die individuelle Arbeit in der Gruppe (z.B. bei Dissoziation, bei einzelnen Geburts-Matrizen)
- Der Einbezug anderer psychotherapeutischer Techniken (z.B. Elemente aus der Körpertherapie)
- Spirituelle Aspekte (z. B. „innerer Heiler“, „höheres Selbst“, „spirituelle Intelligenz“)
- Aspekte mystischen Erlebens

### Krisensituationen und deren Bewältigung

- Krisenhafte körperliche und psychische Phänomene während und nach den Sitzungen
- Umgang mit spezifischen psychodynamischen Gefahren (Sexualisierung, Omnipotenz, Narzissmus, unkritische Nähe, Antipathie, inadäquates soziales Verhalten u.a.)
- Erkennung und Umgang von/mit Dissoziation, Psychose nahes Erleben und Verhalten
- Spirituelle Krise
- Psychische Nachwirkungen und Komplikationen im Gefolge psycholytischer Sitzungen (z. B. Labilisierung, „narzisstische Krisen“, depressive Nachschwankungen, temporäre Arbeitsunfähigkeit, Extremfall: Suizidalität) und der professionelle Umgang damit

### Nicht-pharmakologische Methoden zur Induktion veränderter Bewusstseinszustände und Gebrauch von VBS in anderen Kontexten

(Musik-induzierte Trance, verstärktes Atmen, Meditation und Achtsamkeit, Tanz und Bewegung, luzides Träumen, Arbeit mit inneren Bildern,

Gebrauch bei indigenen Völkern, Party- Musikszene, Spiritualität, Mischkonsum)

## Praktische Erfahrungen

### *Vorbemerkung*

Für Aussenstehende, mit der psychotherapeutischen Weiterbildung nicht Vertraute, ist es nicht unbedingt einsichtig, welche Bedeutung der Selbsterfahrung bei der SPT zukommt. Sie ist aber aus zwei Gründen letztlich unabdingbar. Zum einen geht es darum, den eigenen Wesenszügen, inneren Schemata, Landkarten von sich selbst und den eigenen Ängsten und Sehnsüchten usw. zu begegnen und sie zu erkennen, damit sie nicht unbewusst in der Arbeit mit Patienten einfließen und dem Prozess des Patienten im Wege stehen. Zum anderen geht es darum, die Möglichkeiten und Grenzen des jeweiligen psychotherapeutischen Verfahrens aus eigenem Erleben kennenzulernen. Denn nur so ist es dem Begleiter möglich, den inneren Prozess des Patienten sowohl empathisch als auch professionell kompetent zu begleiten. Im Kontext der SPT ist die Verwendung einer Substanz analog zu spezifischen Techniken anderer psychotherapeutischer Verfahren wie etwa Psychoanalyse oder Verhaltenstherapie zu sehen. Auch in diesen Verfahren werden z.T. jahrelange Selbsterfahrungen verlangt (Lehranalyse).

## Selbsterfahrung und praktische Erfahrungsbildung

Die praktische Weiterbildung und Erfahrungsbildung wird in folgendem Rahmen ermöglicht:

1. Durch die Teilnahme an 6 psycholytischen Gruppensitzungen  
Dabei sollte es sich sowohl um geleitete als auch um nicht geleitete Sitzungen handeln.  
Die Teilnahme erfolgt zunächst als Teilnehmer, als Sitter (Begleiter) und Co-Leiter.
2. Durch die Teilnahme an 1-2 Einzelsitzungen.

Die in diesem Rahmen gemachte **Selbsterfahrung** beinhaltet die Auseinandersetzung mit eigenem Konfliktmaterial, Wahrnehmung, Durchleben, Integration der an der eigenen Lebensgeschichte und in den Sitzungen (Übertragungen usw.) sich darstellenden psychodynamischen Prozesse.

Der Kandidat, die Kandidatin verfasst nach der praktischen Erfahrung (Gruppen-Workshop, Einzelsitzung) ein Erfahrungs- und Selbstreflexionsprotokoll.

## Peergruppe/Evaluationssitzungen

In den Peergruppen- bzw. Evaluationssitzungen werden in Gruppen von Weiterbildungskandidaten die gemachten Erfahrungen ausgetauscht sowie

damit im Zusammenhang stehende theoretische und praktische Aspekte diskutiert. Die Peergruppen vermitteln auch Feedback, Anregungen usw. über die Weiterbildung zwischen Studenten und Dozenten.

### Selbststudium

Ein Selbststudium der einschlägigen Literatur zur SPT bzw. unmittelbar damit im Zusammenhang stehender Themen wird beim Weiterbildungskandidaten vorausgesetzt. Das Selbststudium sollte nach einer Liste mit Literaturvorschlägen erfolgen, die der Ausbildungsausschuss zusammenstellt. Themen aus dem Selbststudium können auch im Rahmen des Kolloquiums eingebracht werden.

## 4. Dozenten

Als Dozenten der Weiterbildung fungieren SÄPT Vorstandsmitglieder, andere SÄPT-Mitglieder und ggf. auch auswärtige Dozenten. Die Dozenten werden vom Ausbildungsausschuss bestimmt.

## 5. Teilnahmebestätigung

Eine Teilnahmebestätigung kann für die besuchten Veranstaltungen erteilt werden.

Sollte der Kandidat, die Kandidatin ein Abschlussdokument erstreben, setzt der Ausbildungsausschuss die minimale Anzahl der dafür zu besuchenden theoretischen und praktischen Veranstaltungen fest. Ebenso müssen eine Reihe von Kernthemen abgedeckt werden. Die praktischen Erfahrungen und Peergruppen müssen schriftlich dokumentiert, die Protokolle vorgelegt, die Abschlussarbeit (siehe unten) vorgelegt und das Kolloquium (siehe unten) erfolgreich absolviert sein. Der Ausbildungsausschuss entscheidet über die Abgabemodalitäten und die Anerkennung dieses Dokumentes.

### Abschlussarbeit

Es kann sich bei der Abschlussarbeit beispielsweise um ein Protokoll mit kritischer Analyse einer Gruppenselbsterfahrung, eine Beschreibung mit Kommentar und Diskussion einer Begleitung, die Ausarbeitung eines In-Bezug-Setzens von theoretischen Kenntnissen mit eigenen praktischen Erfahrungen oder eine theoretische Arbeit handeln.

### Kolloquium

Gegenstand des Kolloquiums ist die systematische Darstellung eines klinischen Behandlungsfalles und dessen synoptische Analyse. Ausserdem soll eine kritische Beschreibung der eigenen die Behandlung begleitenden Prozesse erfolgen. Im Kolloquium wird die Abschlussarbeit vorgestellt.

## 6. Anmeldeformular

Das Anmeldeformular muss mindestens die folgenden Daten enthalten.

- Personalien
- Bisheriges Aus- und Weiterbildungscurriculum
- Vorerfahrungen mit Psychotherapie (Selbsterfahrung und Ausübung)
- Vorerfahrungen mit substanzinduzierten Bewusstseinszuständen (Selbsterfahrung und Therapieerfahrung)
- Motivationen, Absichten und Ziele

## 7. Verantwortliche und Informationen

Verantwortlicher der Weiterbildung:

Dr. med. Markus Baumann, [mark.baumann@bluewin.ch](mailto:mark.baumann@bluewin.ch)

Mitglieder des Ausbildungsausschusses:

Dr. med. Paul Müller, [pamul@bluewin.ch](mailto:pamul@bluewin.ch)

Prof. Dr. med. Torsten Passie, [dr.passie@gmx.de](mailto:dr.passie@gmx.de)

Dr. med. Juraj Styk, [styk@sunrise.ch](mailto:styk@sunrise.ch)

Marianne Moser, [moser.e.m@bluewin.ch](mailto:moser.e.m@bluewin.ch)

Sekretariat:

Vanessa Gabor, [info@vanessa-gabor.com](mailto:info@vanessa-gabor.com)

Informationen und Anmeldung:

[www.saept.ch](http://www.saept.ch)

März 2018

# Anhang

## Schematisches Beispiel eines Moduls

**Modultitel** Geschichte der psycholytischen Therapie

**Ort** ...

**Zeit** Freitag den xx. xx. 2018, 15.00 - 19.00 Uhr

**Ziel - Methode - Inhalt**

- Einführung in die SPT
- Geschichte und Definition der SPT, kritische Beleuchtung und Mythen der SPT und des Gebrauchs von PS
- Gebrauch von PS in anderen Kontexten
- Rechtliche Situation der SPT
- Ethische Prinzipien (z.B. kritische Auseinandersetzung mit dem historischen Versagen der Therapeuten in USA, Schweiz und Deutschland, Pseudo-Gurus inclusive. auch das Thema Schweigepflicht)
- Ausblick, Visionen

**Dozent** Dr. med. J. Styk FMH Psychiatrie und Psychotherapie, /...

**Kosten** CHF ...

**Anmerkungen**

Es besteht die Möglichkeit (nach vorherigen Anmeldung) den anschliessenden Workshop von xy zu besuchen (Modul: Gruppenerfahrung). Betreff Übernachtung: direkt bei dem Seminarhotel reservieren.

**Literatur**

Therapie mit Psychoaktiven Substanzen, Hrsg.: H. Jungaberle et al., 2008, Huber Verlag